

# Mehr Bewegung für Kinder realisieren!

## Diskussionsforum der Deutschen Sportjugend

Zum wiederholten Male wurde DKV-Schulsportreferent Ralf Brünig als „Experte“ für Kampfsport zur 3. Auflage dieses DOSB-Diskussionsforums eingeladen, das diesmal am 13.10.07 in Friedrichsdorf/Taunus von der dsj (Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund) veranstaltet wurde.

Schwerpunktmäßig wurden drei Themen-/Problembereiche behandelt, die für das Karatetraining von unterschiedlicher Bedeutung sind. Die Ergebnisse des Diskussionsforums sollen unter Berücksichtigung ihrer Bedeutung für Karate unter zwei Aspekten zusammengefasst werden:

- Welche Relevanz haben sie für das **Vereinskarate**?
- Welche Relevanz haben sie für das **Schulkarate**?

### ➤ Erschließung von Bewegungsorten

Das Problem stellt sich nur bedingt für das Karateüben, denn viele Übungsorte, die für das allgemeine Sporttreiben genutzt werden können, kommen für Karate kaum in Betracht: Spielplatz, Spielstraße, Wald, Frei/Hallenbad usw. Statt dessen:

**Vereinskarate:** Die üblichen Bewegungs-/Trainingsorte sind öffentliche Sporthallen und vereinseigene Dojos.

**Schulkarate:** Die üblichen Bewegungs-/Trainingsorte sind öffentliche Sporthallen.

### ➤ Berücksichtigung von Erziehungs- und Bildungskonzepten

Bezüglich dieser Problematik sind die Unterschiede zwischen den Sportarten geringer, als auf den ersten Blick zu erkennen ist. Für das Karate gilt im Wesentlichen:

**Vereinskarate:** Zu beachten sind die Vorgaben der DKV-Satzung, die Prüfungsordnungen der Stilrichtungen, die Regularien des Kinder-Sportabzeichens „Die kleinen Samurai“, die Vorgaben der „Sound-Karate“-Konzeption, die Richtlinien für die Trainerausbildung.

**Schulkarate:** Zu beachten sind vor allem die Bildungspläne der 16 Länder-Kultusministerien, die DKV-Satzung, die Prüfungsordnungen der Stilrichtungen, die Regularien des Kinder-Sportabzeichens „Die kleinen Samurai“, die Vorgaben der „Sound-Karate“-Konzeption.

### ➤ Erschließung personeller Ressourcen / Netzwerkarbeit

Bei der Diskussion dieser für jede Sportart „überlebenswichtigen“ Frage wurden zuerst die Leitgedanken für alle „Mitarbeiter“ (Trainer) im Sport formuliert:

- **Mitarbeiter KÖNNEN etwas!**
- **Mitarbeiter WOLLEN etwas tun!**
- **Mitarbeiter sollen es dann auch TUN KÖNNEN!**
- **Mitarbeiter bringen durch ÜBERNAHME VON VERANTWORTUNG Projekte zum Erfolg!**

Bei näherer Betrachtung stellt sich in diesem Zusammenhang sehr schnell heraus, dass hier das Karate wesentlich größere Probleme hat als die meisten anderen Sportarten: Karate erfordert eine intensive, hoch spezialisierte Schulung über einen relativ langen Zeitraum hinweg. Es werden Inhalte (Techniken) vermittelt, die bei einer allgemeinen Breitensportlichen Ausbildung nicht vorkommen.

Die logische Konsequenz ist, dass sich personelle Ressourcen außerhalb des Karate kaum erschließen lassen. Anders gesagt: Karate unterrichtende Lehrer und Karatetrainer kommen in der Regel ausschließlich aus dem Karate. „Seiteneinsteiger“, „Umsteiger“, „Allround-Trainer“ können in der Regel keinen schnellen Zugang zum Karateunterricht finden und kommen somit kaum oder erst nach langer Zeit in Betracht.

**Vereinskarate:** Hier sind personelle Ressourcen leichter zu finden, weil neben den ausgebildeten Trainern oft auch Trainierende als Trainer eingesetzt werden können. Zwar wäre es wünschenswert, wenn alle, die als Trainer fungieren, auch eine Trainerausbildung hätten, aber in der Praxis helfen gerade diese Personen vielen Karate-Vereinen dazu, überhaupt überleben zu können. Nützliche Netzwerke, z.B. mit anderen Vereinen, können für eine bereichernde Vielfalt des Trainings sorgen.

**Schulkarate:** Die Erschließung personeller Ressourcen ist, neben den kultusministeriellen Vorgaben, das größte Problem für das Schulkarate. Um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schulen gerecht werden zu können, kann und darf es jedoch nicht im Interesse des DKV liegen, ungeeignetes Personal zu einem schulischen Einsatz zu ermutigen. Deshalb können hier auch nur sehr begrenzt Effekte einer Netzwerkarbeit genutzt werden.

➤ **Am Rande bemerkt:**

Die Veranstaltung wurde geleitet von Jan Holze vom Vorstand der Deutschen Sportjugend und Dr. Klaus Balster, dem Referenten für Schulsport in der Sportjugend. Beide äußerten großes Interesse an der weiteren Zusammenarbeit und der Intensivierung der Kooperation DOSB - dsj - DKV, z.B. über eine Ausweitung des Einsatzes von Referenten. Ein deutlicher Beleg für die Akzeptanz und das große Interesse der dsj am Bewegungsprogramm des DKV für Kinder, der Sound-Karate-Konzeption, ist die Aufnahme dieser Konzeption in die „Literatur- und Materialienliste BEWEGUNGSERZIEHUNG FÜR KINDER“ der dsj ([www.dsj.de](http://www.dsj.de) / Publikationen / Literatur- und Materialienliste).

R. Brünig, Schulsportreferent